



F Ü N F S E E N - S C H U L E  
S T A R N B E R G

## Sonderpädagogisches Förderzentrum

Grund- und Mittelschulstufe

Sonderpädagogische  
Diagnose- und Förderklassen

Ganztagesklassen

Mobile Sonderpädagogische Dienste

Sonderpädagogisches  
Beratungszentrum

Zeppelinpromenade 9a

82319 Starnberg

Telefon 08151 / 9 73 92-0

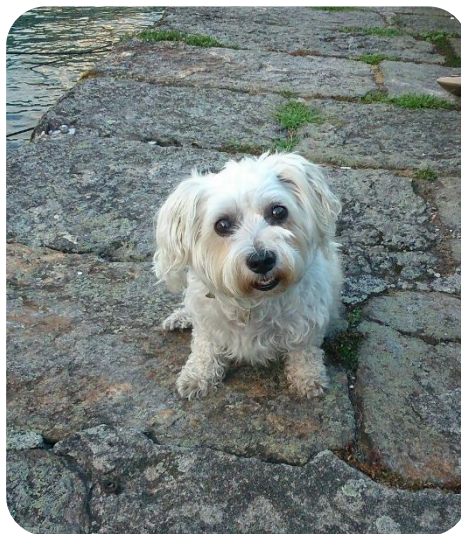
Telefax 08151 / 9 73 92-30

## Schulhundekonzept der Fünfseen-Schule Starnberg

Vorgelegt von Karin Reichel

Juni 2014

Aktualisiert: Juni 2018



*„Die Begegnung mit einem Tier besitzt eine Beziehungsqualität, welche auf unsere Lebensqualität positiv wirkt. Nicht das Tier an sich, vielmehr die freie Begegnung mit dem Tier und der Dialog mit ihm ist hilfreich, spricht u.a. Emotionen, Hormone an und setzt so Impulse für einen möglichen heilenden Prozess.“*

*C. Otterstedt*

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Was ist hundegestützte Pädagogik?
2. Warum hundegestützte Pädagogik in der Schule?
3. Voraussetzungen für den Einsatz eines Schulhundes
  - 3.1. Wesensvoraussetzungen für einen Schulhund
  - 3.2. Hygienische Voraussetzungen und gesundheitliche Vorsorge
4. Schulhund und Lehrkraft
  - 4.2. Schulhund Otto
  - 4.3. Schulhund Lucky
  - 4.4. Schulhund Lucy
5. Schulhund und Schülerinnen und Schüler
6. Möglichkeiten des Einsatzes eines Schulhundes an der Fünfseen- Schule

### **1. Was ist hundegestützte Pädagogik?**

Bei hundegestützter Pädagogik wird ein ausgebildeter und trainierter Hund zur Erreichung konkreter pädagogischer Ziele eingesetzt. Ein Pädagoge arbeitet auf der Grundlage eines tiergestützten Konzepts mit seinem Hund im Team und setzt ihn als „Co-Pädagogen“ zielgerichtet ein. Bei Kindern und Jugendlichen werden über und mit dem Hund Lernprozesse initiiert, die auf die Förderung der sozio-emotionalen Kompetenz und auf die Steigerung der Kommunikationsfähigkeit ausgerichtet sind.

### **2. Warum hundegestützte Pädagogik in der Schule?**

Der soziale Wandel der Gesellschaft stellt auch die Schulen vor große Herausforderungen. War sie früher Institution der Wissensvermittlung so wird ihr heute mehr denn je der erzieherische Auftrag abverlangt.

Neue Technologien machen das Lebensumfeld der Kinder unpersönlicher und unübersichtlicher. Feste Familienstrukturen, die Sicherheit vermitteln können, zerfallen zunehmend. Einzelkämpfertum, mangelnde Sozialkompetenz und Konkurrenzdenken treten in den Vordergrund.

Es ist Auftrag der Schule, hier ausgleichend zu wirken und das soziale Miteinander zu fördern. Durch die Einrichtung der Ganztagschule übernehmen die dort wirkenden Pädagogen bereits einen großen Teil dieser Aufgabe.

Lernen, d.h. die Aufnahme von Wissen wird erst möglich, wenn ein Individuum motiviert ist und einen Nutzen für sich in seinem Tun sieht. Neurobiologen wie Spitzer und Hüther weisen deutlich daraufhin, dass dafür besonders in den Schulen neue Wege gefunden werden müssen.

Haustiere, speziell Hunde, sind in der Lage, allein durch ihre Anwesenheit das Wohlbefinden des Menschen zu steigern. Ein Hund kann innerhalb einer Klasse die Atmosphäre im Schulalltag und somit auch die Lernbereitschaft der Kinder ausgesprochen positiv beeinflussen. Denn Hunde gehen völlig unvoreingenommen auf jeden Menschen zu. Sie haben keine Vorurteile und bilden sich keine Meinung über Leistungsschwächen oder -stärken. Gerade deshalb können sie für Kinder mit Lernschwierigkeiten eine echte Unterstützung sein, da diese nicht befürchten müssen, vom Tier beurteilt zu werden (Heyer/ Kloke 2012, S.19).

Kinder mit Schwierigkeiten im sozial- emotionalen Bereich lernen über den Umgang mit einem Schulhund Rücksichtnahme, Sensibilität und sozial angemessene Formen der Selbstbehauptung. Dies geschieht durch die unmittelbaren Reaktionen des Hundes. Wie in einem Spiegel zeigt ihnen der Hund eine entsprechende Reaktion auf ihr eigenes Verhalten. Agieren sie aggressiv, wird sich der Hund zurückziehen. Gleichzeitig können sie im Umgang mit dem Hund erfahren, dass ihnen nichts nachgetragen wird. Denn bei adäquatem, nicht aggressivem Verhalten erhalten die Kinder ebenso unmittelbar die positive Rückmeldung durch den Hund.

### **3. Voraussetzungen für den Einsatz eines Schulhundes**

Grundsätzlich gilt, dass der Einsatz eines Schulhundes ausschließlich in Absprache mit der Schulleitung erfolgt. Der Schulleiter erteilt die Erlaubnis für die Anwesenheit des Hundes.

#### 3.1.Wesensvoraussetzungen für einen Schulhund

Charaktermerkmale, die ein Schulhund nach Agsten mitbringen sollte:

- keine aggressive Ausstrahlung
- am Menschen orientiert und interessiert
- mit Hunden verträglich
- ruhiges, freundliches Wesen
- Gehorsam
- absolut verträglich mit Kindern
- sehr geringe Aggressionsbereitschaft
- empathisch
- wenig stressempfindlich
- nicht ängstlich und unsicher
- kein Herdenschutztrieb

#### 3.2.Hygienische und gesundheitliche Vorsorge

Rechtliches:

- Verständigung mit der Schulleitung über den Einsatz eines Schulhundes
- Information der Eltern der betroffenen Klassen über den Einsatz eines Schulhundes
- Ausschluss von schweren Allergien gegen Tierhaare bei den Kinder
- Versicherungsnachweis des Hundehalters
- Einhaltung der Tierschutzbestimmungen

Hygiene:

- vollständiger Impfschutz des Hundes
- regelmäßige Entwurmung des Tieres
- regelmäßiges Händewaschen
- Vermeidung des Kontaktes zwischen Hund und Mensch bei schweren Störungen des Immunsystems sowie Erkrankungen, die den Hundekontakt nicht angeraten erscheinen lassen

Darüber hinaus wird für die Schulhunde ein Hygieneplan erstellt: Sie haben keinen Zugang zum Küchen- und Essensbereich. Es wird insbesondere darauf geachtet, dass die Kinder vor allen Mahlzeiten ihre Hände waschen. Die Hunde kommen nicht mit Lebensmitteln in Kontakt. Hilfsmittel wie Einmalhandschuhe, Händedesinfektion und Reinigungsspray sind stets vorrätig.

#### **4. Schulhund und Lehrkraft**

Ein Schulhund ist ein speziell für dieses Umfeld ausgewählter Hund, der entsprechend seines Alters und seiner späteren Aufgaben ausgebildet wurde. Da er in Schulklassen eingesetzt wird, ist er ein ruhiger, gut erzogener Hund, der einen hohen Stresspegel ertragen kann, ohne Zeichen von Aggression zu zeigen.

Er begleitet den Lehrer, der gleichzeitig sein Halter und Trainer ist, regelmäßig im Unterricht.

Als Team tragen Lehrer und Hund dazu bei, den Lernprozess der Schüler positiv zu beeinflussen und deren Sozialkompetenz und körperliches Wohlbefinden im Gesamtsystem Schule zu fördern.

Die Lehrkräfte, deren Hund als Schulhund eingesetzt wird, haben sich in einer entsprechenden Fortbildung über folgende Themen informiert:

- Grundgehorsam des Hundes
- Kenntnisse über Körpersprache bei Hund und Mensch
- Kompetenz, Stress bei sich, den Kindern und dem Hund zu erkennen und in der Lage zu sein, den Hund sofort aus Stresssituationen herauszuholen
- Gesundheitsvorsorge

#### 4.1. Schulhund Otto



Das Nesthäkchen unter den Schulhunden ist Otto, ein Boardercollye-Labrador-Mix, der sehr menschenbezogen, lebhaft und kinderlieb ist. Er genießt es, gestreichelt zu werden, zu apportieren und sich mit Futtersuchspielen zu beschäftigen. Otto lernt sehr schnell und kann schon einige Kunststücke. Er hat mit seiner Besitzerin Frau Reichel eine Ausbildung zum Schul- und Kindergartenhund begonnen. Momentan kommt er regelmäßig mit in die Schule, um sich an die Kinder und die Gegebenheiten zu gewöhnen.

#### 4.2. Schulhund Lucky



Lucky kam bereits als 10 Wochen alter Welpen in unsere Familie. Er ist vermutlich ein Pointer-Mischling, der mit der Tierschutzorganisation „respektTiere“ aus Sardinien kam. Ein Sohn und viele Freunde waren ständige Begleiter und Spielkameraden. Die Hundeschule Anton Fichtlmaier, die wir 1,5 Jahre besuchten, schloss Lucky zwar nicht als Klassenbester ab, weil es ihm irgendwann zu langweilig war nur Apportel zu suchen, aber mit Sicherheit war er einer der sozial verträglichsten Hunde. Mit

inzwischen 11 Jahren ist Lucky schon etwas ruhiger geworden, doch er ist noch immer neugierig und verschmüsst. In Situationen, die ihm unangenehm sind, zieht er sich einfach zurück. In der Klassensituation ist zu beobachten, dass er die Nähe bedürftiger Kinder sucht und diese durch seine Anwesenheit beruhigt. Im vergangenen Schuljahr gingen immer wieder Kinder im Rahmen der bewegten Pause mit auf eine „Gassirunde“ und lernten so den verantwortungsbewussten Umgang mit einem Tier. Seine Bedürfnisse zu achten und sein Verhalten zu „lesen“ waren nur ein Teil dessen.

### 4.3. Schulhund Lucy



Lucy ist eine 8-jährige Bolonka-Dackel-Mischlingshündin. Das kastrierte Weibchen hat ein besonders kuscheliges allergenfreies Fell und ein sehr sanftes Wesen. Die ruhige und nervenstarke Hündin ist die treue Begleiterin unserer Schulleiterin und wirkt auf Schüler im Unterricht und andere Gesprächspartner besonders beruhigend ein. Lucy ist sehr sensibel und spürt sofort, wenn es einem Menschen nicht gut geht. Dadurch hat sie schon viel Trost gespendet und geholfen, Ängste abzubauen. Schüler mit großer Angst vor Hunden können diese durch Lucy verringern oder sogar überwinden.

## **5. Schulhund und Schülerinnen und Schüler**

*„Die Erfahrungen zeigen, dass Sozialverhalten, Motivation und Konzentration, Klassenklima und Lust auf Schule durch die Anwesenheit des Schulhundes im Unterricht günstig beeinflusst werden (Beetz 2012, S.18).“*

Der Hund geht an bestimmten Tagen der Woche mit zur Schule und befindet sich in einem Schutzraum, den die Kinder nicht betreten dürfen (z.B. unter dem Pult in einer Transportbox oder auf einer Decke).

Der Kontakt mit dem Hund erfolgt nur mit Erlaubnis des Pädagogen sowie unter Berücksichtigung der vorher gründlich erarbeiteten Regeln.

- Befindet sich der Hund im Klassenraum, so ist dies durch ein Schild an der Klassenzimmertür gekennzeichnet.
- Die Lehrkraft wird immer anwesend sein, wenn sich Kinder mit ihm befassen.
- Niemals werden Kinder mit dem Hund allein gelassen und gehen auch nicht mit ihm allein spazieren.
- Der Schulhund läuft nicht unbeobachtet im Schulgebäude herum und verbringt die Pause bei der Lehrkraft, nicht aber auf dem Schulhof.
- Der Schulhund wird entsprechend seines Alters die Welpenschule besuchen, später dann die Grundausbildung absolvieren sowie mit seiner Teampartnerin Schulungen und Fortbildungen besuchen.

Bevor die Schülerinnen und Schüler Kontakt mit dem Hund haben, müssen sie mit den Umgangsregeln vertraut gemacht werden, damit keine Missverständnisse in der Kommunikation entstehen.

Folgende Regeln müssen besprochen und eingehalten werden (nach Heyer /Kloke):

- Nicht von oben streicheln und sich nicht über den Hund beugen.
- Nicht festhalten.
- Nicht hinterherlaufen oder im Klassenzimmer rennen.
- Dem Hund nichts wegnehmen oder ihn anstarren.
- Warten, bis der Hund entscheidet, zu dir zu kommen.
- Nicht schlagen, treten, ärgern.
- Nur ein Kind darf streicheln.
- Leckerlis dürfen nur mit Erlaubnis gegeben werden.
- Den Hund nicht hochheben.
- Leise oder normal sprechen und nicht schreien.
- Der Hund darf in seiner Ruhezone (Decke / Hundebox) nicht gestört und gestreichelt werden.
- Ich brauche keinen Kontakt zum Hund haben, wenn ich das nicht möchte.
- Hände waschen.
- Vor dem Kontakt feststellen, ob der Hund mich wahrgenommen hat.
- Sich nicht vom Hund ablenken lassen.

## **6. Möglichkeiten des Einsatzes eines Schulhundes an der Fünfseen-Schule**

Generell kann der Schulhund in allen Fächern Helfer sein, indem er z.B. Gegenstände apportiert, beim Lesen als unkritischer Zuhörer behilflich ist, an Spielen teilnimmt oder einfach nur gestreichelt werden darf. Die Literatur bietet eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten, welche abhängig von den Möglichkeiten des Hundes und den Bedürfnissen bzw. der Bereitschaft der Kinder sind.

Schulhunde können beispielsweise Hilfe sein beim Abbau von

- Ängsten
- Unausgeglichenheit
- Einsamkeit und Langeweile
- Sprachstörungen
- ADS/ ADHS
- Aggressivität

Sie können die Lernmotivation der Kinder steigern und sie so in vielen Bereichen unterstützen und fördern.

Dazu gehören:

- Förderung aller Sinne und dadurch Stärkung der Wahrnehmung sowie Kommunikationsfähigkeit
- Förderung von Grob- und Feinmotorik
- Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen
- Förderung der Konzentrationsfähigkeit, Kreativität und Fantasie
- Stärkung der Ausdauer
- Förderung des Verantwortungsbewusstseins
- Bewusste Wahrnehmung von Körperveränderungen bei Entspannung und Bewegung
- Steigerung der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.
- Schulhunde können auch gezielt in den unterschiedlichsten Fächern eingesetzt werden.

Hier einige Beispiele:

### **Deutschunterricht**

Schulhunde können die Freude an der Kommunikation und dem selbstständigen Sprachhandeln wecken. Es ist erwiesen, dass Schulhunde als regelrechte „Icebreaker“ wirken können (Agsten, Führung, Windschweif). Schülerinnen und Schüler können zum Sprechen motiviert werden und somit ihren Wortschatz sowie ihr Wortverständnis erweitern. Häufig wird der Hund auch als Zuhörer in der Lesestunde eingesetzt.

### **Einsatz bei Sachfächern**

Schülerinnen und Schüler sollen Kompetenzen entwickeln, um im alltäglichen Leben zurecht zu kommen. So können zum Beispiel präventive Strategien im Umgang mit einem Hund eintrainiert werden.

Dazu kommen biologische Aspekte rund um den Hund, als Beispiel für die Pflege und Versorgung eines Haustieres. Aber auch soziale Kompetenzen im Umgang miteinander und im Verhalten Tieren gegenüber werden trainiert. Beißunfälle können somit verhindert werden und Tierschutzaspekte mit einbezogen werden.

### **Motorik**

- Spazieren gehen
- Turnen mit dem Hund: Drüber steigen, unten durchkriechen, rundherum gehen
- Verschiedene Körperhaltung des Hundes nachahmen
- Bürsten
- Halstuch umbinden
- Halsband auf- und zumachen
- Leine anhängen (Karabiner öffnen und schließen)
- Balancieren wie der Hund auf einem umgefallenen Baumstamm



## **Wahrnehmung**

- Hund beobachten
- Spielmaterial mit allen Sinnen wahrnehmen
- Genau hören, welche Geräusche der Hund macht: Atmen, hecheln, ...
- Taktile Erfahrungen am Hund: Wie fühlt sich das Fell, die Nase, der Bauch, die Ohren, ... an?
- Blind ertasten: Wo ist das Ohr? Wo sind die Pfoten?
- Haarspange im Fell des Hundes mit geschlossenen Augen suchen
- Sackinhalt ertasten: Hundespielzeug, Hundekekse oder Gegenstände zur Hundepflege
- Massage mit dem Igelball am Hund und am Kind
- Kim-Spiele: Gegenstände aus dem Hundealltag merken

## **Kognitive Entwicklung**

- Merkfähigkeit schulen: Memory mit Hundefotos bzw. Spielsachen vom Hund
- Leckerlis sortieren: Formen, Farben benennen
- Hundebild beschreiben und etwas dazu erzählen lassen
- Hundepuzzle
- Reime
- Sprüche, Fingerspiele
- Geschichten

Der Einsatz des Schulhundes ist vorrangig in der eigenen Klasse geplant. Über Akzeptanz des Schulhundes, Veränderung des Klassenklimas und andere positive wie evtl. auch negative Aspekte soll am Ende jeden „Einsatzjahres“ eine klasseninterne Evaluation Auskunft geben. Auf Basis der sich daraus ergebenden Erkenntnisse kann der Einsatz des Hundes für das nächste Jahr entsprechend angepasst werden.

## **Literatur**

Lydia Agsten; HuPäschi ; Books on Demand GmbH, Norderstedt 2009

Kotrschal, K. und Ortbauer; Kurzzeiteinflüsse von Hunden auf das Sozialverhalten von Grundschulern 2003

In: Olbrich und Otterstedt (Hrsg.); Menschen brauchen Tiere: Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie, Kosmos Stuttgart

Beetz, A. (2003): Bindung als Basis sozialer und emotionaler Kompetenzen. In Olbrich, E./ Otterstedt, C. (Hg.): Menschen brauchen Tiere. Stuttgart

Schwarzkopf, M. & Olbrich, E. (2003); Lernen mit Tieren. In Olbrich, E. & Otterstedt, C. (Hrsg.). Menschen brauchen Tiere. Stuttgart: Kosmos